

TUHH-Erfahrungsbericht - Studium im Ausland

07.10.2024

Tohoku University, Japan

2023/2024, WISE 2023/24, SOSE 24

Programm: Overseas

Aufenthalt: 25.09.2023 - 08.08.2024

Studiengang: Logistics and Mobility,

Studiendekanat: Management Sciences and Technology

Information, Bewerbung an der TUHH

Angefangen hat alles mit einer Infoveranstaltung des International Office der TUHH in meinem ersten Semester, bei dem verschiedene Programme vorgestellt sowie das Bewerbungsverfahren und wichtige Schritte erklärt wurden. In meinem Studiengang wurde uns empfohlen, dass sich das fünfte Semester sehr gut als Auslandssemester eignet. Da man sich beim International Office der TUHH circa ein Jahr vor Antritt des Auslandsaufenthaltes bewerben muss, geschah dies dann also für mich in meinem dritten Semester im Wintersemester 2022/2023. Die Bewerbung erfolgte im November 2022 und Mitte Januar 2023 erhielt ich die Bestätigung, dass ich für die Stelle an der Tohoku Universität in Sendai, Japan ausgewählt wurde.

Bewerbung an der Gasthochschule, Reisevorbereitung, Visum?

Im nächsten Schritt folgte dann die Bewerbung direkt an der Tohoku University über ein eigenes System im Februar. Hierzu waren das aktuelle Transcript of Records, die aktuelle Immatrikulationsbescheinigung, ein Zertifikat für ein Sprachniveau in Englisch von mindestens B2 (Japanische Sprachkenntnisse konnten auch angegeben werden, waren jedoch optional), ein Reisepass, der bis zum Ende des Aufenthaltes gültig ist, ein Empfehlungsschreiben eines Professors bzw. einer Professorin der TUHH sowie ein Nachweis für ausreichend finanzielle Mittel für den Aufenthalt in Japan. Meine Empfehlung für den Sprachtest in Englisch wäre der Sprachtest des DAAD, welcher nur einen Bruchteil des TOEFL-Test kostet, vor Ort in Hamburg abgelegt werden kann und ebenfalls von der Tohoku Universität akzeptiert wird.

Im Rahmen der Bewerbung kann man sich gleichzeitig für das JASSO Stipendium bewerben. Hierzu muss man seine Noten in das japanische Notensystem mithilfe einer Tabelle umrechnen und dann den Durchschnitt ermitteln. Wenn die Noten dem angegebenen Standard entsprechen kann man sich dafür bewerben und nahezu alle anderen Studenten vor Ort, die sich darauf Beworben haben, haben dies genauso wie ich erhalten.

Im Mai erhielt ich dann die Bestätigung der Tohoku Universität und bekam auch einen der drei Professoren für meine Forschungsarbeiten zugewiesen, die ich ebenfalls im Rahmen der Bewerbung angegeben hatte. Im nächsten Schritt folgte dann die Beantragung des Certificate of Eligibility (COE), welches die Uni für einen in Japan beantragt. Das COE kann bis zu drei Monate dauern, daher sollte man es so schnell wie möglich beantragen, da es als Grundlage für das Visum dient. Ich erhielt mein COE Ende August und bin damit direkt zur japanischen Botschaft in Hamburg, um mein Visum zu Beantragen. Nachdem ich dies erhielt stand dann alles für meine Abreise im September.

Unterkunft & Kosten

Nachdem man den Platz an der Tohoku Universität erhalten hat, kann man sich bereits auf einen Platz in einem der Studentenwohnheime bewerben. Da man verpflichtet ist im Studentenwohnheim zu wohnen, bekommt man auch immer einen Platz, es stehen jedoch verschiedene zur Auswahl. Zum einen hat man mehrere

Studentenwohnheime in Sanjo, die etwas näher in der Stadt sind, meiner Meinung nach allerdings etwas schlecht angebunden sind, um zum Kawauchi Campus (Hauptcampus für Sprachkurse, Club Aktivitäten etc.) und zum Aobayama Campus (Campus für Ingenieurs- und Agrarwissenschaften) zu gelangen. Im letzteren finden auch die meisten Vorlesungen mit Ingenieursbezug statt und da mein Labor ebenfalls auf dem Campus war, habe ich mich für das University House Aobayama entschieden. Im Bereich um das Wohnheim befindet sich zwar nicht viel in Sachen Aktivitäten, Supermärkte etc., allerdings befindet sich direkt am Campus eine U-Bahn-Station, die fast jede 10 Minuten fährt und nur 10 Minuten bis zur Sendai Station benötigt. Von der Station zum Wohnheim muss man zwar einen kleinen Berg hochgehen, zu Fuß braucht man aber auch nur maximal 10 Minuten und seit neustem fährt Sogar ein Bus direkt von der Station zum Wohnheim. Ich empfehle an dieser Stelle auch den Gakuto Freepass für die Tozai Line, welche die U-Bahn Linie ist, die ich nahezu jeden Tag gefahren bin und mit der man eigentlich überall in Sendai hinkommt. Der Freepass kostet für Studenten rund 7.000 Yen im Monat (ca. 45€) und da eine Tour hin und zurück zur Sendai Station bereits 500 Yen kostet, lohnt sich der Pass auf jeden Fall.

Im Studentenwohnheim gibt es so weit verschiedene Utensilien, wie einen Kühlschrank, Reiskocher, Geschirr etc., man kann sich allerdings auch für wenig Geld Sachen wie einen privaten Mini-Kühlschrank oder einen eigenen Reiskocher fürs Zimmer dazu buchen, da man sich sonst mit sieben anderen Mitbewohnern häufig um den Reiskocher „streiten“ muss. Internet ist auch vorhanden allerdings benötigt man einen eigenen Router. In meinem Fall hatte meine Unit einen Router für alle, daher brauchte ich keinen eigenen kaufen. An dieser Stelle sei auch noch angemerkt, dass in Japan nur 100 Volt aus der Steckdose kommen, daher vor Abreise lieber noch einmal gucken, ob alle eigenen elektronischen Geräte vor Ort dann überhaupt geladen werden können.

- Lebenshaltungskosten pro Monat (*in etwa; inkl. Miete*): 800 €
- Kosten für Miete pro Monat (*Warm-Miete*): 260 €

Vor Ort – Gasthochschule Orientierung / Betreuung

Beim Einzug in das Studentenwohnheim wurden einem bereits viele Sachen zum allgemeinen Leben in Sendai und im Studentenwohnheim erklärt. Im Administrationsgebäude ist auch immer jemand vorne am Schalter, der einem bei Fragen weiterhelfen kann, wie zum Beispiel wo man denn Lebensmittel etc. am besten in der Nähe einkaufen kann. Eine Woche danach fand dann die erste Infoveranstaltung und Orientierungsevents statt, darunter eine Büchereitour, verschiedene Campustouren, eine Stadtrally durch Sendai und auch Kennenlernabende im Studentenwohnheim. In den ersten paar Wochen gibt es auch direkt in der Nähe vom Studentenwohnheim einen Helpdesk an dem Studenten der Tohoku University bei administrativen oder technischen Fragen zu den Onlineportalen der Uni behilflich sind. Es empfiehlt sich auf jeden Fall alle Events in den ersten paar Wochen mitzunehmen, um die Stadt und auch andere internationale Studenten kennenzulernen.

Vor Ort – belegte Kurse / Curriculum an der Gasthochschule

Das Programm der Tohoku University für Bachelorstudenten besteht aus normalen Vorlesungen und einer Forschungsarbeit, die am Ende jedoch in keiner vollkommenen Arbeit, sondern in Präsentationen vorgestellt wird. Bei Bedarf kann man jedoch auch eine Arbeit über seine Forschung schreiben und muss dafür weniger Kurse nebenbei belegen. Beim normalen Programm verbringt pro Woche 10 Stunden im Labor und im Senior Programm circa 20 Stunden. Die restliche Zeit habe ich neben technischen Vorlesungen wie Disaster Science oder Material Science auch Sprachkurse und den Kurs für japanische Kultur belegt. Es empfiehlt sich auf jeden Fall im Vorfeld japanisch zu lernen oder mit den Sprachkursen der Uni zu starten, da in Japan die meisten Menschen kaum bis gar kein Englisch richtig sprechen können. In meinem Labor war ich beispielsweise der einzige nicht japanische Student und abseits von meinem Professor und einem Masterstudenten konnten die

anderen kaum Englisch sprechen, weshalb ich fast ausschließlich in Japanisch kommuniziert habe. Ich war auf jeden Fall froh bereits vor dem Auslandsjahr die Sprache gelernt zu haben und so schneller mit den japanischen Studenten und auch Mitbewohnern im Studentenwohnheim Freundschaften schließen zu können. Der japanische Kulturkurs ist meiner Meinung nach auf jeden Fall ein Muss. Herr Shidara bringt einem vieles über die Kultur und Geschichte des Landes sowie der Tohoku Region bei. Zudem stehen auch viele spannende Ausflüge an, die ein absolutes Highlight waren.

Vor Ort – Alltag / Freizeit /Kontakte

Nachdem ich mich dann eingelebt hatte, begann der Uni-Alltag. Da die Vorlesungen und Unterrichtsstunden, abseits von einigen Vorlesungen aus dem internationalen Studiengang der Tohoku IMAC-U, speziell für das Programm gehalten werden, verbringt man dort die meiste Zeit mit anderen internationalen Studenten. Bereits bei den oben erwähnten Campus-Touren und der Stadtrally in Sendai hatte ich viele andere internationale Studenten kennengelernt, mit denen ich dann auch zusammen die Aufgaben in den Vorlesungen bearbeitet und auch für die Klausuren gelernt habe. Wenn es um japanische Studenten geht, ist meiner Meinung nach, abseits von Language Exchange Abenden, einer der besten Methoden, um die Leute richtig kennenzulernen und bleibende Bindungen aufzubauen, an einer der vielen Clubaktivitäten teilzunehmen. Es gibt eine Vielzahl an Aktivitäten von Sportarten bis zu künstlerischen oder kulturellen Aktivitäten. Man erhält zum Beginn des Semesters auch eine kleine Broschüre in dem sich alle Clubs einmal vorstellen und im Oktober findet zudem das Universitätsfest statt an dem sich jeder Club mit seinen Werken oder Aktivitäten vorstellt. Bei diesem Event habe ich auch die Leute aus dem Box-Club der Uni kennengelernt mit denen ich dann das ganze Jahr über zusammen trainiert habe, aber auch sehr viele Sachen abseits vom Training unternommen habe. Die Club-Kultur ist in Japan bereits zur Schulzeit stark verankert, daher kann man dort schnell Anschluss finden, vor allem, wenn man die Aktivität bereits in Deutschland ausgeübt hat. In der Broschüre wird auch immer aufgeführt, ab welchem Level der Club geeignet ist und welches Sprachniveau vorausgesetzt wird, da natürlich insbesondere bei traditionellen japanischen Aktivitäten ein gewissen Sprachniveau benötigt wird, um diese Aktivität überhaupt erst machen zu können.

Abseits von der Universität gibt es natürlich auch noch verschiedene Freizeitaktivitäten und man kann natürlich auch, wenn vielleicht die eigene Sportart nicht in Clubs vertreten ist, in einen richtigen Verein oder in ein Gym gehen, aber meiner Meinung nach bietet es sich trotzdem an etwas Anderes auszuprobieren, einfach um die japanischen Studenten besser kennenzulernen und mit ihnen zusammen Dinge unternehmen zu können.

Ansonsten kann man auch sehr viel Spaß in Game Centern wie Taito oder Gigo, bei Karaokeläden wie Big Echo oder Manekineko (Studentenrabatt und man kann eigenen Alkohol mit reinnehmen) oder Shoppen in Einkaufszentren wie Parco haben.

Meine Empfehlung für alle, die vielleicht mal gerne in ein Onsen, also ein japanisches Bad gehen wollen, ist übrigens Sanpia no Yu in Rokuchou no me. Es gibt dort viele verschiedene Bäder und Entspannungsangebote. Für den ganzen Tag zahlt man dort nur 1.100 Yen und es ist sogar noch eine Sportanlage mit angebunden. Das Ganze ist auch super mit der Tozai-Line zu erreichen. Von Aobayama aus sind es nur 20 Minuten und das Onsen hat auch bis 2 Uhr nachts auf, sodass man auch mal spät abends gehen kann. Die letzte Bahn fährt jedoch gegen 23:30 Uhr zurück, also aufpassen.

Formalitäten vor Ort

Bei den Formalitäten hat die Uni einem wirklich gut an die Hand genommen. Bei der Anmeldung im Ward Office waren immer Mitarbeiter der Uni, die einem auf Englisch geholfen haben und die Mitarbeiter machen das ganze natürlich nicht zum ersten Mal, weshalb alles ziemlich gut strukturiert wurde und man einfach immer

nur mit seinen Unterlagen zum nächsten Schalter gehen muss. Bei anderen Angelegenheiten, wie zum Beispiel dem Abschließen eines Handyvertrags oder der Eröffnung eines Bankkontos unterstützt die Uni einen auch. Zugegebenermaßen ist häufig die japanische Vorgehensweise unnötig kompliziert gehalten, so braucht man beispielsweise, um eine Handynummer und einen Vertrag zu bekommen, bereits eine japanische Telefonnummer. Manchmal hat man das Gefühl, dass man sich dabei etwas im Kreis drehen würde, aber auch für solche Hürden hat die Uni verschiedene Hilfsmittel, um die Prozesse zu vereinfachen.

Persönliche Erfahrungen – Bewertung des Auslandsaufenthaltes – Erwähnenswertes – eigenes Kommentar

Abschließend bleibt von meiner Seite aus eigentlich nicht mehr viel zu sagen, außer das es wirklich eine super tolle Erfahrung war und die Uni einem wirklich viel geboten hat. Ich würde auch alle dazu ermutigen viel den Kontakt mit den japanischen Kommilitonen zu suchen. Sie mögen vielleicht auf den ersten Eindruck sehr schüchtern und zurückhaltend wirken, dies ist aber meistens nur der Sprachbarriere zu schulden. Wenn man mit Händen und Füßen versucht mit ihnen mit gebrochenem Japanisch zu kommunizieren, legt sich diese Distanz sehr schnell und man kann so wie Ich Freunde finden, mit denen man auch nach dem Austausch noch Kontakt hält.

Kontakt zu TUHH-Kommilitoninnen und Kommilitonen

Wären Sie bereit Kommilitoninnen und Kommilitonen bei Fragen zu einem ähnlichen Vorhaben in Ihrem Gastland Tipps zu geben?	Wenn ja, geben Sie bitte hier Ihre Emailadresse ein!
Sind Sie damit einverstanden, dass das International Office Ihren Erfahrungsbericht auf Anfrage an ausgewählte Kommilitoninnen und Kommilitonen weitergibt?	Ja
Falls für Ihr Studiendekanat eine Stud-IP-Gruppe mit Infomaterial zu Auslandsaufenthalten besteht, darf Ihr Erfahrungsbericht dort zur Verfügung gestellt werden? (Ihr Name steht nicht auf dem Bericht, Ihre Email nur wenn Sie diese selbst eintragen.)	Ja
Darf Ihr Erfahrungsbericht auf dem Info-Portal über Mobility-Online zur Verfügung gestellt werden? (Ihr Name steht nicht auf dem Bericht. Ihre Email nur, wenn Sie diese selbst eintragen.)	Ja